

## KARIKATUREN

### Eine Sammelrezension

Karikaturen sind streitbare Bilder, die zur Diskussion herausfordern. Sie heischen nach Zustimmung, reizen zu Unmut, rufen Gelächter hervor und signalisieren bittere Verzweiflung: sie verspotten, übertreiben, setzen herab, was sich aus eigener Macht auf den Sockel setzen möchte, informieren über Widersprüchliches in widersprüchlichen Lebensverhältnissen. Ihr historisches Hervortreten ist eng mit der Ausbildung einer liberalen - republikanisch-demokratischen - Gesellschaft verbunden: Sie testen deren Toleranzbreite, sie ziehen und zogen deshalb oft genug offene und versteckte Zensur auf sich.

Daß politische Karikaturen ein mehr oder weniger fester Bestandteil auch noch der heutigen Tageszeitungen sind, hat seinen historischen Grund in den Entwicklung einer eigenen Karikaturpresse, die sich im Zuge der politischen Gärungsprozesse des späten achtzehnten, vor allem aber des neunzehnten Jahrhunderts entwickelte - zunächst in England, dann aber hauptsächlich in Frankreich, wo Künstler wie Grandville, Honoré Daumier, Traviès, Cham und all die vielen anderen, deren Talente wie Pilze aus dem Boden schossen, sich um eigene Karikatur-Pressen und Karikatur-Zeitschriften scharten, darunter als erste und gleich auch bedeutendste *La Caricature*, später *Le Charivari* und in seinem Gefolge ein ganzer Zug solcher streitbaren Organe. Hier wurde - mit satirischem Blick auf den Bürger-König Louis Philippe - das Spott-Symbol der 'Birne' erfunden, das sich - wie der Blick auf unseren Bürger-Kanzler Helmut Kohl zeigt - bis heute lebendig gehalten hat. Überspitzt gesagt: Nichts veraltet so rasch wie die satirische Zeichnung, die sich dem politischen Tagesgeschehen widmet und es mit spitzer Feder aufspießt, und nichts bleibt so hartnäckig aktuell! Liegt es daran, daß sich so viele üble Zustände so zäh über die Jahrzehnte und Jahrhunderte halten, daß sie schon fast unausrottbar erscheinen - Grund genug, sich ebenso anhaltend der graphischen Attacken ihrer Gegner zu erinnern!

Mit eine Ursache für die anhaltende visuelle Lebendigkeit der Karikatur sind aber nicht nur die wechselnden politischen Implikationen, sondern gerade auch ihre ästhetischen Mittel, die sich aus der Verzerrung ableiten und häufig ins Absurde und Grotteske gehen und - kurz gesagt - alle Mittel der Verfremdung nutzen, um die Zeitgenossen ins rechte Bild zu setzen. So greift etwa Daumier die (bis heute aktuell gebliebene und immer wieder aus dem Politikermund in die Zeitungen strömende) Phrase vom "europäischen Gleichgewicht" auf und führt, um sie im Bild greifbar (sprich: begreifbar) zu machen, als optischen Beleg die aus der Antike überkommene Allegoriefigur der Europa in einem schwierigen Ballanceakt

auf einer Bombe vor, deren Lunte schon gezündet ist, also jeden Augenblick in die Luft gehen kann!

Diese und ähnlich instruktive Beispiele der französischen Karikatur der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts offeriert

**Raimund Rütten, Ruth Jung (Hg.): Die Karikatur zwischen Republik und Zensur**

Marburg: Jonas Verlag 1992, 502 S., DM 86,-

Der breit angelegte und reich mit Illustrationen ausgestattete Sammelband dokumentiert ein internationales Frankfurter Symposium des Jahres 1988 zur "Bildsatire in Frankreich zwischen 1830 bis 1880 - eine Sprache des Widerstandes". Die einzelnen Beiträge folgen dem historischen Prozeß von der 'Juli-Monarchie' bis zum 'Kaiserreich des zweiten Bonaparte und erörtern so unterschiedliche Fragen wie die des Vergleichs der englischen und französischen Karikatur, des satirischen Bild-Diskurses, der Entdeckung karikaturistischer Dialogizität, verfolgen - mit Bezug auf fixe historische Personen bzw. immer wieder angesprochene und so kritisch abgearbeitete politische Symbole und Allegorien (als Mittel einer vieldeutigen 'nach unten' vermittelbaren Zeichensprache) - bestimmte, in sich konsistente und doch zugleich höchst variantenreiche Karikaturstränge und die medialen Zusammenhänge, in denen sie stehen: dabei wird speziell auch die feministische Perspektive auf das Phänomen der Karikatur dieses Zeitraums aufgearbeitet und zur Diskussion gestellt.

Zum zeitlichen Verlauf und unmittelbaren zeitlichen Anschluß an den 'satirischen Bild-Journalismus' Frankreichs zwischen Republik und Zensur' bietet sich ein Ausstellungskatalog der Mainzer Universitätsbibliothek an:

**Rolf Reichardt (Hg.): Französische Presse und Pressekarikaturen 1789-1992**

Ausstellung der Universität Mainz 3. Juni bis 17. Juli 1992. Mainz: Verlag H. Schmidt 1992, 132 S., DM 25,-

Der Herausgeber und seine Mitarbeiter orientieren sich ebenfalls am Schema der historischen Sukzession politischer Ereignisse und ihnen zuordenbarer satirisch-karikaturistischer Medien; daneben fallen interessante Schlaglichter auf Sonderthemen der Karikatur wie: "Wo die Lektüre des Constitutionnel hinführt: Leser der französischen Massenpresse des 19. Jahrhunderts als Thema der bildenden Kunst" oder "Der deutsche Nachbar in der Sicht der französischen Karikaturisten". Eine ähnlich intensive Aufarbeitung der deutschen Karikatur und ihrer spezifischen Pressemedien ist überfällig!

Beide hier angezeigten Publikationen enthalten - den Editoren und dem Fleiß der Beiträger sei Dank! - zahlreiche Bildbelege mit Legenden und eine Fülle weiterführender bibliographischer Hinweise.

Karl Riha (Siegen)